

Editorischer Bericht

Paul Tillichs Vorlesung über Hegel, die er als Professor für Philosophie und Soziologie einschl. Sozialpädagogik an der Universität Frankfurt am Main im Winter-Halbjahr 1931/32 am Donnerstag und Freitag von 16 bis 18 Uhr hielt (er war damals auch Dekan der philosophischen Fakultät), ist durch zwei Texte dokumentiert, sein Vorlesungsmanuskript (= A) und eine maschinenschriftliche Nachschrift, die aufgrund einer stenographischen Aufzeichnung angefertigt wurde (= B). Beide Texte befinden sich im Paul-Tillich-Archiv der Andover-Harvard Theological Library der Harvard Divinity School in Cambridge Mass., USA (Box 105: 001 bzw. 203: 007). Dort befindet sich auch ein Exemplar einer später (wohl für den 1960 in Deutschland gegründeten „Kreis der Freunde Paul Tillichs“) angefertigten maschinenschriftlichen Abschrift von B (Box 203: 026 a-c). Ein weiteres Exemplar dieser Abschrift von B befand sich im Paul-Tillich-Archiv der Paul-Tillich-Gesellschaft e. V. in Göttingen.

1. Beschreibung der Texte A und B

A ist Paul Tillichs vollständige Manuskriptfassung seiner in Frankfurt gehaltenen Vorlesung und besteht aus 402 Seiten in 10 schwarzen Wachstuchheften. Sie ist freilich noch nicht nach den einzelnen Vorlesungsstunden gegliedert. Jedoch ist der jeweilige Schluß bzw. Anfang der Vorlesung im Manuskript durch Striche markiert. A hat Tillich also auch tatsächlich als Vorlesungsmanuskript gedient.

Außerdem hat Tillich folgende Ausgaben von Hegels Schriften in der Vorlesung benutzt, d.h. aus ihnen Texte Hegels zitiert und interpretiert:

Herman Nohl (Hrsg.), Hegels theologische Jugendschriften nach den Handschriften der Kgl. Bibliothek in Berlin, Tübingen 1907 (= N); Georg Lasson (Hrsg.), Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Sämtliche Werke, Band VII, Hegels Schriften zur Politik und Rechtsphilosophie, Leipzig 1913 (= L); Johannes Schulze, Georg Wilhelm Friedrich Hegel's Phänomenologie des Geistes, Band 2 der Werke. Vollständige Ausgabe durch einen Verein von Freunden des Verewigten, 2. Auflage, Berlin 1841.

Tillich gibt in A durch Seitenzahl und den Zusatz „oben“, „Mitte“, „unten“ an, welche Sätze Hegels er in der Vorlesung jeweils zitieren und interpretieren will. Gelegentlich zitiert er im Manuskript Sätze oder Satzteile aus Hegel (N, L, Ph), ohne sie als Zitate auszuweisen.

B ist ein Typoskript von 280 engzeilig beschriebenen Seiten. Es trägt auf der Innenseite des Deckblatts den Namen „Franz Steinrath“. In den Vorlesungsverzeichnissen der Frankfurter Universität werden für die Jahre 1931 und 1932 stud. phil. Franz Steinrath, stud. phil. Harald Poelchau und stud. phil. Gertie Siemsen als „Hilfs-Assistent[en]“ am Philosophischen Seminar genannt. Frau Dr. Gertie Siemsen hat auch nach 1948 vor allem in Berlin Vorträge und Vorlesungen Tillichs mitstenographiert und gilt als zuverlässige Stenographin. Vermutlich hat sie auch die Frankfurter Vorlesung über Hegel mitgeschrieben und sofort danach maschinenschriftlich transkribiert. Der Vermerk „Franz Steinrath“ wäre dann ein Besitzvermerk.

B gliedert sich in 29 doppelstündige Vorlesungen, die mit Datum (vom 5.11.1931 bis 26.2.1932, unterbrochen durch die Weihnachtsferien) versehen wurden. Von der 8. und 25. Vorlesung fehlt der 1. Teil der Doppelstunde. In A ist er erhalten. Die einzelnen Vorlesungen stimmen in ihrem Umfang mit den von Tillich markierten Teilen seines Manuskripts überein.

Bemerkenswert ist, daß die in B vollständig ausgeschriebenen Hegel-Zitate sehr genau den Angaben Tillichs in A entsprechen. Allerdings benutzt B für die Hegelsche *Phänomenologie des Geistes* nicht die Berliner Ausgabe von 1841, sondern Band 2 der zugänglichen Stuttgarter Jubiläumsausgabe, hrsg. von Hermann Glockner, Stuttgart 1927 (= Ph).

B ist umfangreicher als A nicht nur wegen der ausgeschriebenen, z. T. langen Hegel-Zitate, sondern auch wegen des größeren Umfangs des mündlichen Vortrags Tillichs. A ist gegenüber B gut und übersichtlich gegliedert und konzentriert auf das, was Tillich bei der Vorbereitung der Vorlesung wesentlich erschien. B ist ausführlicher als A, reich an Exkursen, philosophiegeschichtlichen Überblicken und an Beispielen und Anspielungen. Zweifellos gibt B den tatsächlichen Wortlaut der gehaltenen Vorlesung wieder, vorausgesetzt, daß sie fehlerfrei aufgenommen wurde. A ist der authentische handschriftliche, auf das Wesentliche konzentrierte Text Tillichs.

B ist in der unbearbeiteten Gestalt relativ ungegliedert und unübersichtlich. Der Vergleich mit A macht auf einige Hör- und Verständnisfehler aufmerksam.

2. Bearbeitung von A und B für die vorliegende Edition

In A wurden vom Herausgeber Tillichs genaue Seitenangaben für Hegels *Phänomenologie des Geistes* von der Berliner Ausgabe von 1841 jeweils auf die Stuttgarter Jubiläumsausgabe von 1927 (= Ph) umgestellt, da diese Ausgabe zugänglicher ist als die von Tillich benutzte Berliner Ausgabe und da sie auch in B benutzt wird. Eine Umstellung auf neuere Ausgaben wäre für die Edition einer Vorlesung von 1931/32 anachronistisch.

Von Tillich in A eingefügte Zitate Hegels, seien sie von ihm als Zitate kenntlich gemacht oder nicht, werden vom Herausgeber gekennzeichnet und mit Seitenangaben im fortlaufenden Text von A in runden Klammern () vermerkt. Ergänzungen des Herausgebers werden durch eckige Klammern [] gekennzeichnet, ebenso auch Verbesserungen des Textes (in diesem Falle wird Tillichs verbesserungsbedürftiger Text im textkritischen Apparat mitgeteilt). Im textkritischen Apparat werden außerdem drei Arten von Streichungen mitgeteilt: folgt gestr., davor gestr., über gestr. Tillichs Orthographie wurde beibehalten, die Zeichensetzung den heute geltenden Regeln angepaßt.

Alle Sacherläuterungen (Endnoten) stammen vom Herausgeber.

B ist vom Herausgeber wie folgt bearbeitet worden:

1. Alle offensichtlichen Fehler wurden stillschweigend beseitigt. Hör- und Verständnisfehler wurden nach A korrigiert. Die Korrekturen werden im Apparat vermerkt. Den Wortlaut, den das Typoskript bietet, wird neben T: aufgeführt. Der Text A ist aber nicht in jedem Falle maßgebend für die Bearbeitung von B. Tillich benutzt gelegentlich vermutlich bewußt in der Vorlesung ein anderes Wort als in A oder ein ähnliches oder ähnlich klingendes. Hier wurde kein Hörfehler unterstellt.
2. Hegel-Zitate wurden, wenn vom Herausgeber erkannt, als solche gekennzeichnet.

3. Der weitgehend ungegliederte Text wurde nach Maßgabe der in A vorliegenden Gliederung Tillich neu gegliedert. Von A wurde auch die Nummerierung von Absätzen und Sätzen übernommen. Der Text von B ist damit ebenso übersichtlich wie das Manuskript Tillichs. A und B können nun leicht miteinander verglichen werden.
4. Die Orthographie und Zeichensetzung wurden den heute geltenden Regeln angepaßt. Die fortlaufend vorkommende Endung „ism für „ismus“ (z. B. Humanism) wurde durchgehend in „ismus“ geändert.
5. Ergänzungen des Herausgebers in eckigen Klammern [].
6. Sacherläuterungen in den Endnoten, die bereits für die entsprechende Stelle in A gegeben wurden, werden für B nicht noch einmal wiederholt. Sacherläuterungen werden für B lediglich dann gegeben, wenn die entsprechende Stelle in A nicht vorkommt.

3. Zeichen, Siglen, Abkürzungen

[2] bis [402]	Seitenzahl der Handschrift A
[]	Ergänzung durch den Herausgeber; wenn innerhalb der Klammern kein Wort steht, ist ein überflüssiges Wort weggelassen.
[] mit Fußnote	Verbesserung durch den Herausgeber und Mitteilung des Wortlauts der Handschrift bzw. des Typoskripts
[P.T.:]	Ergänzung durch Paul Tillich (in Hegel-Zitaten)
folgt gestr.:	innerhalb der Niederschrift gestrichenes Wort oder gestrichene Wörter im Anschluß an das Bezugswort des Textes
davor gestr.:	am Anfang eines Satzes geschriebene, innerhalb der Niederschrift gestrichene Wörter vor dem Bezugswort des Textes
über gestr.:	das Bezugswort des Textes steht im Manuskript über der Zeile und ersetzt in der Zeile Geschriebenes und Gestrichenes. Das Gestrichene wird im Apparat mitgeteilt.
Hs.	Handschrift (A)

T.	Typoskript (B)
Bd.	Band
' ,	Quasi-Zitat, von Tillich formuliert
<i>kursiv</i>	Sperrung im Original (bes. in Hegel-Zitaten)
—	Abgrenzung zwischen dem 1. und 2. Teil der Vorlesungsstunde (in B)
N	Herman Nohl (Hrsg.), Hegels theologische Jugendschriften nach den Handschriften der Kgl. Bibliothek in Berlin, Tübingen 1907.
L	Georg Lasson (Hrsg.), Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Sämtliche Werke, Band VII, Hegels Schriften zur Politik und Rechtsphilosophie, Leipzig 1913.
Ph	Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Sämtliche Werke. Jubiläumsausgabe in zwanzig Bänden, hrsg. von Hermann Glockner, 2. Band, Phänomenologie des Geistes, Stuttgart 1927.
Werke	Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Werke. Vollständige Ausgabe durch einen Verein von Freunden des Verewigten, 21 Bände, Berlin 1832-45.
W	Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Werke in 20 Bänden. Theorie Werkausgabe. Auf der Grundlage der Werke von 1832-45 neu edierte Ausgabe. Redaktion Eva Moldenhauer und Karl Markus Michel, Frankfurt am Main 1970.
Briefe I	Johannes Hoffmeister (Hrsg.), Briefe von und an Hegel, Band 1, Hamburg 1952.
Dilthey	Wilhelm Dilthey, Die Jugendgeschichte Hegels und andere Abhandlungen zur Geschichte des Deutschen Idealismus = Gesammelte Schriften, IV. Band, 4., unveränderte Auflage, Stuttgart und Göttingen 1968.
Haym	Rudolf Haym, Hegel und seine Zeit. Vorlesungen über Entstehung und Entwicklung, Wesen und Werth der Hegel'schen Philosophie, Berlin 1857, 2., unveränderte Auflage Hildesheim 1962.
Hoffmeister	Johannes Hoffmeister (Hrsg.), Dokumente zu Hegels Entwicklung, Stuttgart 1936.

- Fischer** Kuno Fischer, *Hegels Leben, Werke und Lehre* = Achter Band, I. Teil der Geschichte der neuern Philosophie, 2. Auflage, Heidelberg 1911, Nachdruck: Wiss. Buchgesellschaft Darmstadt 1963.
- Rosenkranz** Karl Rosenkranz, *Georg Wilhelm Friedrich Hegels Leben*, Berlin 1844, Nachdruck: Wiss. Buchgesellschaft Darmstadt 1977.
- Rosenzweig** Franz Rosenzweig, *Hegel und der Staat*, München und Berlin 1920.